



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Periode des Luxemburgischen Hauses : 1310 - 1437

Grueber, Bernhard

Wien, 1877

Die Standbilder am Altstädter Brückenthurm

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97413)

dürfte aber in früherer Zeit unmittelbar an der Strasse gelegen haben, weil hier die alte Lange Gasse vorbeiführte. Auch die Laubgänge am sogenannten Judendandelmarkt und verschiedene in den dortigen Privat-

häusern vorkommende Einzelheiten scheinen dem Zeitalter des Königs Wenzel anzugehören.

Erker am Carolinum in Prag. Fig. 164. (Im Texte S. 150.)

Sculptur.

Eine grosse Anzahl der unter König Wenzel ausgeführten Maler- und Bildhauerwerke haben wir bereits kennen gelernt, indem bei Beschreibung des Domes und noch einiger Baudeikmale die ineinandergreifenden und zum Theil technisch zusammenhängenden Arbeiten sich nicht ohne Störung hätten trennen lassen. So wurden z. B. die Büsten des Erzbischofes Jenstein und der beiden letzten Bandirectoren im Triforium, das Grabmal des Erzbischofes Oeko, dann die Brustbilder und Statuen an der Aussen- seite des Domes und noch mehrere schon besprochene Werke ganz gewiss erst zwischen 1380—1400 ausgeführt, aber ihre Einreihung in den früheren Abschnitten war unerlässlich. In ähnlicher Weise verhielt es sich mit den drei Baudenkmalen, der S. Bartholomäuskirche in Kolin, dem alten Theile der S. Barbarakirche in Kuttenberg und der H. Kreuzkirche in Gmünd, deren Verständniss nur durch die Aneinanderreihung ermöglicht werden konnte, obwohl die Barbarakirche bei weitem das jüngste dieser Gebäude ist und ihre Ausführung grösstentheils, wenn nicht ganz, in das Zeitalter des Königs Wenzel fällt. Im Ueberblicke der sämtlichen im Laufe des XIV. Jahrhunderts ausgeführten Sculpturwerke fallen ganz besonders die Fortschritte auf, welche in der Letztzeit gemacht wurden und die hauptsächlich der Thätigkeit des Meisters Peter von Gmünd zugeschrieben werden dürfen. In erster Reihe sind zu nennen die Standbilder am Altstädter Brückenthurme, Werke von eben so hoher geschichtlicher wie künstlerischer Bedeutung.

Das Standbild des Königs Wenzel IV.

Die Anordnung der am Brückenthurme angebrachten Bildhauereien ergibt sich aus der beigelegten Ansicht Fig. 161; zu bemerken ist nur, dass auch die entgegengesetzte westliche Seite in derselben Weise ornamentirt war, jedoch anstatt der mittleren Figurengruppe jenseits ein grosses Wappen das Mittelfeld ausfüllte.

Unsere Aufmerksamkeit wird zunächst gefesselt durch die Standbilder des Kaisers Karl und seines Sohnes des Königs Wenzel, welche zur Rechten und Linken einer in der Mitte stehenden Heiligenfigur (wahrscheinlich des heiligen Veit) unmittelbar oberhalb des Thorbogens aufgestellt sind.

Beide Standbilder sind mit gleicher Sorgfalt und Kunstfertigkeit aus feinkörnigem Sandstein gefertigt: der Kaiser in der bekannten Weise, wie er im Dome, im Schlosse Karlstein und auf Münzen und Stempeln abgebildet ist; König Wenzel als schmucker junger Mann im Alter von 23 bis 25 Jahren. Da wir von Wenzel mehrere Porträts aus verschiedenen Zeiten besitzen, gibt dieses einen sehr wichtigen Anhaltspunkt für die Bauzeit der

Thürme und die Anfertigung der Standbilder, welcher Umstand bei Besprechung des Thorthurmes hervorgehoben worden ist. Diese Figur ist in grossen Linien entworfen, die Haltung naturgemäss und zugleich vornehm, der Ausdruck des Gesichtes edel. Da das Bildwerk in seiner Eigenschaft als Porträt späterhin bedacht wer-



Fig. 165. (Prag.)

den soll, haben wir uns hier zunächst mit der künstlerischen Durchbildung zu beschäftigen. Die ganze Anordnung, besonders der schön gelegte Faltenwurf bestätigen, dass Meister Peter fortwährend Naturstudien gemacht hat und ernstlich bemüht war, in seinen Sculpturen die

hergebrachte gothische Härte und Geschraubtheit abzustreifen. Im Vergleiche mit der Wenzelsstatue im Dome und den an der Wenzelscapelle vorkommenden sculptirten Knäufen (Arbeiten, die um 1360 bis 1364 gefertigt wurden) bemerken wir an dieser Statue zugleich staunenswerthe innerhalb einer Frist von achtzehn bis zwanzig Jahren gemachte Fortschritte, und finden dennoch die gleiche Hand des Künstlers wieder. Die Figur würde im Stehen 8 Fuss hoch sein; sie ist nur an der rechten Hand, welche ehemals das Scepter hielt, etwas beschädigt, sonst vollständig erhalten. Den Kopf hat der Bildhauer Heidelberg i. J. 1854 abgeformt, welcher Abguss bei Anfertigung der beiliegenden Illustration benützt wurde.

Die am Thurne angebrachten Figuren von Heiligen sind, wie es nicht anders sein kann, etwas stylisirt und auch flüchtig behandelt. Erwähnung verdient eine mit

Fenster hinaus. Die Figur ist aus Sandstein gemeisselt, eine echt deutsche Humoreske.

Illustration:

Standbild des Königs Wenzel. Fig. 165. (Im Texte S. 151.)

Das Mosesbild am nördlichen Portale der Teynkirche.

Dieses Portals und seines reichen Bilderschmuckes haben wir schon öfters gedacht; die Sculpturen bestehen aus einem 9 Fuss breiten und $7\frac{1}{2}$ Fuss hohen Reliefbilde, welches die ganze Thürlnette ausfüllt, und mehreren mit figürlichen Darstellungen geschmückten Figurenpostamenten. Das grosse Relief enthält eine ganze Passionsgeschichte in zahlreichen kleinen Figuren und scheint nicht der durch Meister Peter gegründeten Schule anzugehören. Man erblickt als Mittelgruppe die Kreuzigung Christi, oberhalb derselben Gott Vater auf Wolken thronend. Unter dem Kreuze knien die Frauen, nebenan stehen Johannes und Joseph von Arimathia. Zur Rechten und Linken des Heilandes erblickt man die Schächer, welche von Henkersknechten den Gnadestoss zu erhalten scheinen. Die Seele des reinigen Schächers wird von Engeln in Empfang genommen und dem Himmel zugeführt, der linke Schächer dagegen ist von Teufelslarven umgeben, welche dessen Seele packen und fortzerren. Ferner sind in demselben Bilde angebracht die Geisselung und Verspottung Christi, dann die Dornenkrönung mit vielen kleinen Nebenfiguren. Die verschiedenen Gestalten Christi, namentlich in der Dornenkrönung und der Geisselung, erscheinen gegen die übrigen Figuren in doppelter Grösse und sind meisterhaft gezeichnet, auch die kleinen Figuren enthalten viel Schönes, nur lässt sich das Bildwerk wegen der bedeutenden Höhe selbst mit der besten Lorgnette nicht entwirren. Man muss Leitern oder ein Gerüste aufstellen, um die Composition und die trefflichen Einzelheiten kennen zu lernen. Da die Tafel aus Prager Mergelstein besteht, darf mit Sicherheit angenommen werden, dass die Arbeit in Prag gefertigt wurde, von welchem Künstler, ist unbekannt, ein zweites derartiges Werk kommt im Lande nicht vor.

Nächst diesem Bildwerke sind es die an den Strebepfeilern des Portales angebrachten sculptirten Knäufe, welche sich durch geistreiche Auffassung bemerkbar machen und die allem Anscheine nach in gegenseitiger Beziehung standen. Da die vielen Statuen, welche die vorhandenen Bilderblenden ausfüllten oder ausfüllen sollten (wahrscheinlich wurden sie gar nicht aufgestellt) abhanden gekommen sind, lässt sich über den Zusammenhang des Ganzen kein Urtheil fällen, doch scheint gewiss, dass ein wohlüberdachter Plan zu Grunde lag. Die Stirnseite des einen rechtseitigen Knaufes zeigt das Opfer Abrahams, während am linkseitigen Moses dargestellt ist, wie er die Gesetztafeln erhält. Die Gestalt des Moses entspricht dem Bilde, welches wir uns von dem gewaltigen Gesetzgeber machen: Die Haare flattern im Winde und auch die Hörner, welche selbst Michel Angelo andeuten zu müssen glaubte, fehlen nicht. Er umfasst mit der einen Hand die Gesetztafeln und droht mit der anderen den Anbetern des goldenen Kalbes, während daneben angebrachte Engelsfiguren mit Spruch-

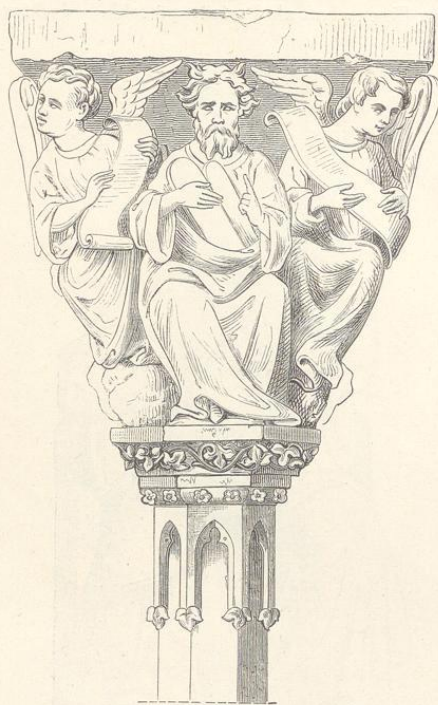


Fig. 166. (Teyn.)

zwei porträtartigen Köpfen ausgestattete Console, aus welchen die Sage den Luther und die Katharina von Bora gemacht hat.

Eine unvergleichlich drollige Figur, etwas unter Lebensgrösse gehalten, befindet sich im obersten Stockwerke des Treppenhauses als Bekrönung der Stiegen- spindel. Dargestellt ist der Thurmwächter, eine zusammengekrümmte, an den Eulenspiegel erinnernde Gestalt, welche in der einen Hand den Schliessbalken hält und mit der anderen auf seine derben Hintertheile klopft, etwa die Worte zwischen den Zähnen murmelnd: „Ihr Laffen und Schelme da draussen könnt lange warten, bis es mir gefällt, euch einzulassen.“ Dabei macht er ein ungemein spöttisches Gesicht und blickt zum nahen